

[Predigt] zum 1. Brief an Timotheus, 4, 4-5

Eric Janssen, 06.10.2024, Erntedank, Bethlehemsgemeinde Göttingen

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Gemeinde!

Wir feiern Erntedank. Wir machen das auch ganz traditionell. Hier vorne liegen die Erntegaben, gesammelt in der Kita und der Gemeinde. Wir danken für alles das, wovon wir leben: zunächst die Lebensmittel – aber letztlich für alles. Denn letztlich kommt alles von Gott. Wenn Gott der Schöpfer von allem ist, dann kommt alles von ihm.

[Mk 8, 1-9]

In der Lesung aus dem Markus-Evangelium (Mk 8, 1-9) haben wir gerade gehört, wie Jesus mit sieben Broten und ein paar Fischen 4000 Menschen satt macht.

Da wird dann gerne diskutiert, wie denn das gehen soll: Ob nicht doch noch ein paar mehr Brote da waren, ob sich jemand verzählt hat... Aber darum geht es nicht.

Natürlich kann kein normaler Mensch mit sieben Broten 4000 Menschen satt machen. Aber Jesus ist eben kein normaler Mensch.

Genau das ist die Aussage dieser Markus-Stelle: Jesus ist kein normaler Mensch: Jesus ist auch Sohn Gottes, er ist letztlich Gott selbst – und so ist er auch Schöpfer. Und wenn der Schöpfer am Anfang alles erschaffen hat – dann kann er später auch noch ein paar Brote mehr schaffen.

Die Frage ist nicht: Wie kann ein Mensch mit sieben Broten 4000 Menschen ernähren?

Die Frage ist: Wer ist Jesus? – Die Antwort ist: Jesus ist nicht nur Mensch, er ist zugleich Gott, der Schöpfer. Und als Schöpfer kann Jesus erschaffen, was er will - und wann er's will: zu Beginn der Welt genauso wie um das Jahr 33 und letztlich auch heute noch und auch in Zukunft.

Jesus als Sohn Gottes, als Gott, ist der Schöpfer zu Beginn, jetzt und in Ewigkeit.

[1. Tim 4, 4-5]

Im Predigtabschnitt für das Erntedankfest geht es in diesem Jahr darum, wie wir mit dieser Schöpfung umgehen sollen – wie wir mit dem umgehen sollen, was Gott uns gibt.

Im 1. Brief an Timotheus in Kapitel 4, Vers 4-5 heißt es dazu:

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut
und nichts ist verwerflich, wenn es mit Dank genossen wird;
es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch das Gebet.“

So schreibt Paulus das im 1. Brief an seinen Mitarbeiter Timotheus:

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“

Das ist ein bisschen die Zusammenfassung dieses Briefes: „Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“

Diese Feststellung ist nicht ganz neu. Schon in der Schöpfungsgeschichte heißt es nach jedem Schöpfungstag: „Und Gott sah, dass es gut war.“ (z.B. 1. Mose 1,10)

Und dennoch wiederholt Paulus das hier: „Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“

Paulus führt das dann in seinem Brief auch näher aus: Er beschreibt, wie Bischöfe sich verhalten sollen, wie Diakone sich verhalten sollen, wie man sich gegenüber Alten, gegenüber Untergebenen verhalten soll.

Er schreibt auch, dass Menschen kommen werden, die anderer Meinung sind. Er schreibt, dass z.B. Menschen kommen werden, die behaupten, dass nicht alles gut ist; die behaupten, dass z.B. bestimmte Speisen oder auch die Ehe schlecht sind (1. Tim 4,3).

Dem widerspricht Paulus; für Paulus gilt:

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“

Und dennoch soll das kein Freibrief für jedes Verhalten sein.

Gottes Schöpfung ist zwar gut, aber wir können Schlechtes daraus machen. Und das ist leider das, was wir fast jeden Tag erleben.

Manchmal überblicken wir vielleicht noch nicht, ob Dinge nun gut oder schlecht sind; manchmal können wir das Endergebnis noch nicht absehen.

Wenn wir von Kriegen hören, wenn wir die Zerstörung der Umwelt, der Schöpfung, sehen, wenn wir die Ungerechtigkeiten der Welt sehen – oder auch den Streit unter Freunden oder in der Familie..., dann machen wir aus Gottes guter Schöpfung etwas Schlechtes.

Und das sieht natürlich auch Paulus schon:

Gottes Schöpfung ist gut, aber in unserem Leben ist nicht alles gut.

Und deshalb sagt Paulus auch dazu etwas. Er sagt:

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut

und nichts ist verwerflich, wenn es mit Dank genossen wird;

es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch das Gebet.“

Die Welt gehört uns eigentlich nicht. Sie ist uns geschenkt, sie ist uns in gewissem Sinne geliehen, geliehen für eine bestimmte Zeit.

Wir dürfen die Schöpfung nutzen, wir sollen sie aber auch bewahren.

Aber diese Schöpfung gehört uns eigentlich nicht, sie ist uns immer nur geschenkt, geliehen.

Daher sollen wir dafür danken.

Das ist nicht nur höflich. Es zeigt auch, dass uns klar ist, wem die Welt eigentlich gehört.

Unser Dank für alles, was wir bekommen haben, ist der erste Schritt zur richtigen Nutzung der Schöpfung.

Aber es geht eben noch weiter und das schreibt Paulus auch. Erschreibt:

„[Alles] wird geheiligt durch Gottes Wort und durch das Gebet.“ |

Was heißt das?

Das „Wort Gottes“, das ist die Bibel mit allem, was darinnen steht: Den Berichten von der Schöpfung, von der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel, vom Reden und Tun Jesu, von der Entstehung der ersten Gemeinden. Alles das gehört zum „Wort Gottes“.

Und darinnen gibt es dann auch ganz zentrale Abschnitte:

die Zehn Gebote z.B.

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“ – Aber nicht jeder Gebrauch der Schöpfung ist gut.

Und damit wir nicht lange herumraten müssen, wie ein guter Gebrauch der Schöpfung aussieht und wie nicht, hat Gott uns klare Anweisungen gegeben: Nicht gut ist es, Vater und Mutter nicht zu ehren, zu töten, die Ehe zu brechen, zu stehlen, zu lügen, zu begehren, was anderen gehört.

Nicht gut ist also alles, was unsere Welt zerstört, was unsere sozialen Beziehungen zerstört. Denn alles das zerstört nicht nur Gottes gute Schöpfung, es zerstört auch unser Verhältnis zu Gott. In der Bergpredigt, da bestätigt und erklärt Jesus die Zehn Gebote. Er verschärft sie teilweise sogar noch. Und er fasst die Zehn Gebote dann in positiver Weise zusammen, wenn er sagt:
„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.“

Und: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22,37.39)

Gott lieben, das heißt Gott danken, Gott bitten, Gott fragen, auf Gott hören – alles Dinge, die man auch unter dem Stichwort „Gebet“ zusammenfassen kann

Zu Gott lieben gehört es dann aber natürlich auch nach Gottes Wort zu handeln.

Den Nächsten lieben, die Mitmenschen lieben, auch das heißt letztlich wieder nach Gottes Wort zu handeln. Und da sind die Anweisungen recht klar.

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“

Aber es bleibt eben nur gut,

wenn wir gut damit umgehen;

wenn wir nicht nur auf uns selbst schauen;

wenn wir uns stattdessen nach dem richten, was Gott von uns will;

wenn wir uns an dem orientieren, was gut für unsere Mitmenschen ist.

Und so beten:

Gott, unser Schöpfer!

Du hast die Welt gut geschaffen.

Und Du hast die Regeln klar benannt,

nach denen wir deine Schöpfung nutzen sollen.

Dafür danken wir Dir.

Gib uns die Kraft, nicht nur uns selbst zu lieben,

sondern auch Dich und unsere Mitmenschen.

Gib uns die Kraft, nach deinem Wort zu leben.

Und dann lass uns am Ende zurückkehren zu Dir.

Amen.